



EVANGELISCHE
SEMINARSTIFTUNG

Talente entdecken

Talente fördern

Berichte
aus den Jahren
2017/2018



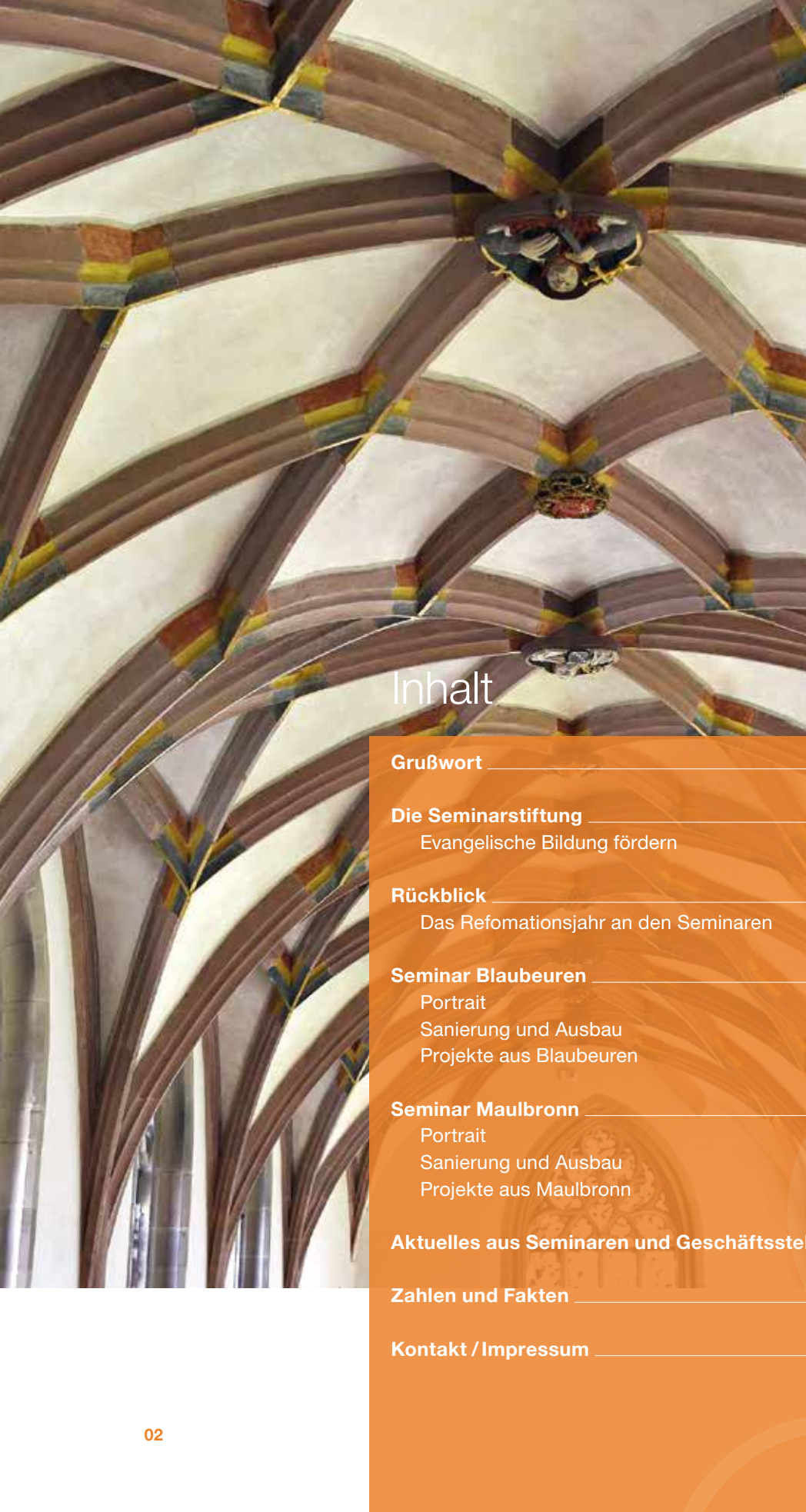
EVANGELISCHES
SEMINAR
MAULBRONN

GYMNASIUM
MIT INTERNAT



EVANGELISCHES
SEMINAR
BLAUBEUREN

GYMNASIUM
MIT INTERNAT



»Die Seminare bieten talentierten jungen Menschen eine außergewöhnliche Schulausbildung, eine wertebasierte Stärkung der Persönlichkeit sowie einen selbstbewussten Start ins Leben.«

Dr. Norbert Lurz

Inhalt

Grußwort	03
Die Seminarstiftung Evangelische Bildung fördern	04
Rückblick Das Refomationsjahr an den Seminaren	06
Seminar Blaubeuren Portrait Sanierung und Ausbau Projekte aus Blaubeuren	10
Seminar Maulbronn Portrait Sanierung und Ausbau Projekte aus Maulbronn	16
Aktuelles aus Seminaren und Geschäftsstelle	22
Zahlen und Fakten	24
Kontakt / Impressum	26

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Seit 1556 sind die ehemaligen Klosterschulen und heutigen Evangelischen Seminare Orte herausragender evangelischer Bildung. Viele große Namen aus Theologie, Naturwissenschaft, Literatur und Musik haben die Evangelischen Seminare bis in die heutige Zeit hervorgebracht und damit maßgeblich die geistliche, geistige und kulturelle Entwicklung der Landeskirche, aber auch des Landes geprägt.

Doch die Evangelischen Seminare haben sich nie auf ihrer reichen Tradition ausgeruht. Trotz aller notwendigen und manchmal auch schmerzhaften Veränderungen haben sie es vielmehr immer wieder geschafft, in die Zukunft zu blicken, sich den Anforderungen der Zeit zu stellen und aktuelle Antworten auf gesellschaftliche und bildungspolitische Fragen zu finden. Das Selbstverständnis ist dabei jedoch stets gleich geblieben: den Menschen mit seiner Persönlichkeit und der ihm von Gott verliehenen Würde in den Mittelpunkt zu stellen. Aus diesem reformatorischen Auftrag ergeben sich die Grundpfeiler des Selbstverständnisses der Seminare: die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in Beziehung zu setzen zu anderen und zu Gott, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen und sich einzusetzen für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.

Heute sind die Seminare moderne Bildungs- und Lebensorte. Sie bieten talentierten jungen Menschen eine außergewöhnliche Schulausbildung, eine wertebasierte Stärkung der Persönlichkeit sowie einen selbstbewussten Start ins Leben.

Mit den erheblichen Investitionen, die Land und Kirche in den letzten Jahren für die aufwändigen Renovierungen der Seminare Blaubeuren und Maulbronn getätigt haben, machen beide Akteure deutlich, dass sie diesen einmaligen Bildungsorten auch in Zukunft ihre besondere Bedeutung als Leuchttürme evangelischer Bildung zutrauen.

Norbert Lurz

OKR Dr. Norbert Lurz
Vorsitzender der Evangelischen Seminarstiftung

Die Seminarstiftung – Evangelische Bildung fördern

*»Die Seminare sind moderne Schulen
mit einer langen Tradition
in geschichtsträchtigen Gebäuden.«*



Wohl kaum eine andere Schule in Württemberg kann auf eine ähnlich lange Tradition zurückblicken wie die heutigen Seminare Blaubeuren und Maulbronn. In über 450 Jahren waren sie prägend für Kirche und Land und sind aus der Geschichte der Bildung, der Literatur und der Kultur Württembergs nicht wegzudenken. Dabei haben sie sich vielfältig gewandelt und stets weiterentwickelt. Die altsprachliche Bildung, die Pflege der Musik und die vertiefte Auseinandersetzung mit theologischen Fragen blieben dabei jedoch immer tragendes Fundament.

1556 verfügte Herzog Christoph von Württemberg durch eine Klosterordnung, dass in den aufgelassenen Männerklöstern des Herzogtums Klosterschulen einzurichten seien. Die Klöster sollten zu Ausbildungsstätten künftiger Pfarrer der evangelischen Kirche des Herzogtums werden. König Friedrich I. säkularisierte 1806 das Kirchengut und damit die Klöster, die seitdem in staatlichem Besitz sind. Er veranlasste die Umbenennung der Klosterschulen in niedere Seminare, als Vorstufe des höheren Seminars, dem Stift in Tübingen. 1818 wurde eine neue Seminarordnung beschlossen, seitdem waren die Seminare nicht mehr unmittelbar der Kirchenleitung unterstellt, sondern dem Kultusministerium.

Die Trennung von Staat und Kirche durch die Weimarer Verfassung von 1919 stellte die Seminare erneut vor die Frage, wie es in Zukunft weitergehen sollte. Die Seminare als staatliche Bildungseinrichtungen, die kirchlichen Zwecken dienten, mussten neu geordnet werden. Sowohl das Kultusministerium als auch die Kirchenleitung legten großen Wert darauf, dass sie in das künftige Geschehen der Seminare eingebunden und leitend tätig sind. So wurde die Evangelische Seminarstiftung als Trägerin der Schulen in der Absicht gegründet, dass hier Staat und Kirche zusammenwirken und ein Auseinanderfallen in Schule und Heim verhindert wird. Der Vorstand der Evangelischen Seminarstiftung verstand sich als Einrichtung, die zwischen Staat und Kirche vermitteln und zugleich auch die Leitung der Verwaltung der Seminare übernehmen sollte.

Am 5. März 1928 traten die neuen Regelungen zu den Seminaren in Kraft. In der Seminarverordnung wurden die Grundlagen des Schulbetriebs festgelegt, in der Seminarvereinbarung die Grundlagen des Seminarheims sowie das Zusammenwirken von Staat und Kirche. 2007 wurden die Seminarvereinbarung und die Seminarverordnung in den neuen Vertrag des Landes Baden-Württemberg mit der Evangelischen Landeskirche in Württemberg unverändert übernommen und bestätigt.



»Aufgabe der Seminarstiftung ist es dafür zu sorgen, dass sich christliche Erziehung und Wertevermittlung entfalten können.«

Auf dieser Grundlage haben sich die Seminare bis heute entwickelt. Einschneidend war die Umstellung auf das achtjährige Gymnasium in Baden-Württemberg. Das Land und die Evangelische Landeskirche einigten sich, dass an beiden Seminarstandorten in Blaubeuren und Maulbronn die Seminaristinnen und Seminaristen in vier Jahren zum Abitur geführt werden sollten.

Seit 2009 werden nun Maulbronn und Blaubeuren getrennt geführt, an beiden Seminaren kann das Abitur abgelegt werden.

Die Seminare sind moderne Schulen mit einer langen Tradition in geschichtsträchtigen Gebäuden. Die Seminarstiftung möchte das lange Erbe der Klosterschulen und Evangelischen Seminare bewahren, indem sie sich den Anforderungen der modernen Welt stellt und zugleich das Gespräch mit der Tradition sucht. Ziel der Lern- und Lebensgemeinschaft am Seminar ist es, die Persönlichkeiten der Jugendlichen zu bilden und zu stärken, sie zu verantwortungsbereiten Menschen zu erziehen, die ihre Gaben in die Kirche und die Gesellschaft einbringen. Talentierte Jugendliche, oftmals mit einer sehr ausgeprägten Persönlichkeit, finden an den Seminaren Orte, an denen sie ihren Interessen nachgehen können und zugleich neue Herausforderungen finden.

Besonderen Raum nimmt an beiden Seminaren die Musik ein, fast alle SeminaristInnen singen im Chor und beteiligen sich in den musikalischen Ensembles. Der Abschlussjahrgang bereitet in Maulbronn und Blaubeuren in jedem Jahr ein selbstorganisiertes Konzert vor, in dem die Jugendlichen über eineinhalb Stunden ihre Fähigkeiten auf ganz unterschiedlichen musikalischen Gebieten zeigen. Daneben gibt es an beiden Standorten moderne Computerräume und eine zeitgemäße naturwissenschaftliche Ausstattung. Die Klostergebäude laden zum regen Austausch über Gott und die Welt und das Verhältnis von Gott und Welt ein. Die Ephoren, die Pfarrerrinnen und Pfarrer am Seminar, aber auch alle anderen Lehrkräfte sind bereit und offen mit den Jugendlichen über Fragen des Glaubens und der Kirche zu diskutieren. Regelmäßige Gottesdienste und Andachten prägen die christliche Erziehung und bieten den Jugendlichen einen »religiösen Erlebnisraum«, in dem sie eigene Erfahrungen machen und einbringen können.

Die Seminarstiftung gewährleistet als Trägerin, dass sich diese christliche Erziehung und Wertevermittlung entfalten kann und Jugendliche einen selbstbewussten, gut verorteten Start in das Erwachsenenleben finden.

Rückblick – Das Reformationsjahr

»Wie formuliert man eindeutige und theologisch fundierte Thesen? Welches theologische Handwerkszeug ist notwendig, um sich den Kirchenoberen zu stellen und Gehör zu finden? Wie hakt man pointiert nach, um das Gegenüber zu einer Aussage zu bewegen?«



Die Debatte – Jugendliche fordern OKR heraus

SeminaristInnen diskutieren für ihr Leben gerne, nicht nur über Themen des Seminaralltags, sondern auch über kirchenpolitische, gesellschaftliche und theologische Themen. Dies war ausschlaggebend für die Bewerbung beim Wettbewerb »Kirche macht was. Aus deiner Idee!«. Gemeinsam reichten beide Seminare dort die Idee einer Disputation im Stile Martin Luthers zur Erneuerung der Kirche zwischen SeminaristInnen und der Kirchenleitung ein.

Die Jury wählte diesen Vorschlag aus und kürte sie am 28. April 2017 während der »Nacht der Ideen« in Stuttgart als einen der Jahressieger des Wettbewerbs. Der Preis war die Unterstützung bei der Umsetzung. Bereits im Rahmen der Ehrung meinte Landesbischof Frank Otfried July, dass er sich auf die Disputation freue.

In den Seminaren begannen daraufhin die inhaltlichen Vorbereitungen: Wie formuliert man eindeutige und theologisch fundierte Thesen? Welches theologische Handwerkszeug ist notwendig, um sich den Kirchenoberen zu stellen und Gehör zu finden? Wie hakt man pointiert nach, um das Gegenüber zu einer Aussage zu bewegen?

Solche und ähnliche Fragen bestimmten die Vorbereitung, die maßgeblich durch Pfarrerin Ose vom Seminar Maulbronn begleitet wurde. Am 4. Oktober 2017 schlugen die SeminaristInnen schließlich 17 Thesen symbolisch an die Tür der Klosterkirche in Maulbronn! Am gleichen Tag erhielten auch die DisputantInnen der Kirchenleitung die Thesen – Kirchengeschichte und Kirchenpolitik wurden so lebendig und gestaltbar.

Am 17. Oktober fand dann nach einer Besichtigung der Stiftskirche und des Oberkirchenrats im Hospitalhof hochkarätig besetzt »die Debatte« statt. Alle SeminaristInnen aus Blaubeuren und Maulbronn waren angereist. Zudem waren PressevertreterInnen der Stuttgarter Zeitung, des Kirchenfernsehens, des Mühlacker Tagblatts, der Pforzheimer Zeitung und der Südwestpresse anwesend. Umrahmt von den Chören der Seminare wurden innerhalb von vier Gesprächsgängen, moderiert von Kirchenrätin Carmen Rivuzumwami, die Thesen zum Umgang mit gleichgeschlechtlichen Paaren, zur Fürsorgepflicht der Landeskirche gegenüber PfarrerInnen, zur Umgestaltung des Arbeitsrechts, zu kirchlichen Gehältern, zum interreligiösen Miteinander, zum nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung und zur Stärkung von Menschen gegen populistische Thesen zum Teil kontrovers



»Ängstlichkeit im Umgang mit der Kirchengspitze legen die Gymnasiasten der Seminare in Blaubeuren und Maulbronn wahrlich nicht an den Tag. Im Gegenteil: Sie sparen nicht mit der Kritik an den Verantwortlichen, und sie fordern zum Teil weitreichende Reformen.«

diskutiert. Die Ideen der Jugendlichen fanden Anklang. Zwei Stunden nahmen sich Landesbischof Frank Otfried July, Stefan Werner, Direktor des Evangelischen Oberkirchenrats, die Oberkirchenräte Ulrich Heckel, Werner Baur und Wolfgang Traub, sowie Prälantin Gabriele Arnold, Kirchenrätin Ursula Pelkner, die Präsidentin der Landessynode Inge Schneider und Professor Dr. Volker Henning Drecoll, Ephorus des Evangelischen Stifts in Tübingen, Zeit. »Ängstlichkeit im Umgang mit der Kirchengspitze legen die Gymnasiasten der Seminare in Blaubeuren und Maulbronn wahrlich nicht an den Tag. Im Gegenteil: Sie sparen nicht mit der Kritik an den Verantwortlichen, und sie fordern zum Teil weitreichende Reformen«, so berichtete die Stuttgarter Zeitung am darauffolgenden Tag.

Landesbischof Frank Otfried July betonte sowohl während der Debatte als auch während der Predigt in der abschließenden Andacht, dass Jugendliche nicht nur die Zukunft, sondern auch die Gegenwart der Kirche seien. Er sprach sich dafür aus, eine vergleichbare Debatte zwischen Jugendlichen und Kirchenleitung regelmäßig zu wiederholen.

Rückblick – Das Reformationsjahr

Auf den Spuren der Reformation

Höhepunkt der Aktivitäten zum Reformationsjubiläum im Seminar Blaubeuren war im Januar 2017 die Reise zu den »Stätten des Protestantismus«, an der alle Semis und viele Mitarbeitende und Lehrende teilnahmen.

In Erfurt, wo wir Dom und Augustinereremitenkloster besuchten, stand der junge (katholische) Martin Luther im Vordergrund. Zur Vorbereitung hatten wir bereits einen Studientag mit den Vinzenterinnen des Klosters Untermarchtal verbracht und das Klosterleben kennen gelernt.

Zentral war der Besuch in Wittenberg mit dem fotorealistischen Asisi-Panorama »Wittenberg 1517«, aus dem die Semis nur schwer wieder heraus zu locken waren. Zwar war das Schwarze Kloster wegen Renovierung geschlossen, aber drei Seminaristen des Abjahrgangs 2016, die ein Jahr als Studienbotschafter in Wittenberg waren, konnten uns trotzdem intensive Einblicke vermitteln.

Besonders eindrucksvoll war der Besuch in der Nikolaikirche in Leipzig und das Gespräch mit dem Küster der Wendezeit, Matthias Müller. Bewegend berichtete er von der zentralen Rolle der Gemeinde in der friedlichen Revolution 1989 und den von ihm selbst erlebten Repressionen durch die Stasi. Wir gingen mit der Einsicht, dass die Reformation nicht im 16. Jahrhundert zu Ende gegangen ist.

Den Schlusspunkt der Reise setzte der Besuch auf der Wartburg, die durch ihre imposanten Mauern beeindruckte. Am späten Samstagabend erreichten wir dann ermatet von den vielen Eindrücken wieder das Seminar. Seither verfolgt uns der Wunsch, wieder auf die Reise zu gehen.

Christ sein in der Welt

Im Oktober 2017 hatten wir zusammen mit dem Kirchenbezirk Blaubeuren den thüringischen Ministerpräsidenten und bekennenden Protestanten Bodo Ramelow zu einem Gespräch ins Seminar eingeladen. Wie kann man zugleich überzeugt evangelisch und prominentes Mitglied der meist äußerst kirchenkritischen Linken sein?



Die Oberstufenkurse hatten sich intensiv auf den Besuch und die Diskussion mit dem Gast vorbereitet. Nach einem wie immer mit dem Tischgebet begonnenen gemeinsamen Mittagessen im Seminar hielt der Ministerpräsident im voll besetzten Dorment einen engagierten Vortrag, in dem er aufzeigte, wie er selber linke Positionen und eine Orientierung an Luther zusammenbringt. Der Bemerkung, dass sein Beitrag auch als Predigt hätte durchgehen können, hat er anschließend selber zugestimmt.

Am Ende des Schuljahres konnten wir die Diskussion um die Bedeutung des Evangelischsein für die Politik dann weiter vertiefen: Erhard Eppler, der immer wieder gern gesehener Gast im Seminar ist, stellte am 19. Juni 2018 im Dorment sein neues Buch über Politik nach Trump vor.

Des Menschen Wille – Ein oratisches Schulprojekt

Am Anfang stand die Idee, einen Beitrag zum Reformationsjubiläum 2017 leisten zu wollen. Ergebnis war ein zweijähriges, ganz besonderes Projekt, an dem ausnahmslos alle Schülerinnen und Schüler des Seminars Maulbronn sowie ein Großteil des Lehrerkollegiums beteiligt waren, und das in zwei umjubelten Aufführungen im Rahmen der Klosterkonzerte Maulbronn gipfelte.

Passgenau auf die musikalischen Möglichkeiten des Chores und die architektonischen Besonderheiten der Klosterkirche abgestimmt, komponierte der renommierte Hamburger Komponist Karsten Gundermann das Oratorium »Des Menschen Wille«. Originale Zitate des schrift-



lich ausgetragenen Diskurses zwischen Martin Luther und Erasmus von Rotterdam wurden zu einem fiktiven Streitgespräch geordnet, dem durch die herausragenden Solisten Marcus Ullmann und Frank Wörner Leben eingehaucht wurde. Der Chor kommentierte und hinterfragte aus heutiger Sicht das Geschehen – die Texte entstanden unter Mitwirkung der Seminaristinnen und Seminaristen. Acht Barockposaunen oberhalb des Lettners, groß besetztes Schlagwerk, Streicher, Theorbe, Orgelpositiv und die große Grenzing-Orgel unterstützten und ergänzten eindrucksvoll den Textinhalt. Es wurde für alle Beteiligten zu einem gemeinschaftsstiftenden und intellektuell, ästhetisch und emotional enorm bereichernden Bildungserlebnis über das die Presse urteilte: »Was für ein reformationsgeschichtlich bedeutsamer, in mitreißende Klangrede gekleideter Disput!« (Pforzheimer Zeitung)

Fahrt nach Wittenberg

Natürlich durften wir es uns als Evangelisches Seminar Maulbronn nicht entgehen lassen, der Weltausstellung zum Reformationsjubiläum in der Lutherstadt Wittenberg begeistert beizuwohnen. Wir hatten die einmalige Gelegenheit, zwei Konzerte singen zu dürfen, was uns an so einem historischen Ort mit Stolz und Freude erfüllte. Besonders beeindruckten uns zudem die Ausstellung »Luther und die Avantgarde«, die uns ebenso zum Nachdenken und zu Diskussionen anregte, wie das Asisi-Panorama über Luther. Wir empfanden die Zeit in Wittenberg als sehr eindrücklich, interessant und auch einfach schön in der Gemeinschaft und der historisch bedeutsamen Umgebung.

Portrait Seminar Blaubeuren – Persönlichkeit(en) bilden

Der Mensch ist Abbild Gottes. Jemanden bilden heißt, ihn zu dem zu machen, was er vor Gott schon ist. So hat es der mittelalterliche Mystiker Meister Eckhard erklärt. In die Moderne übertragen heißt das, evangelisch geprägte Persönlichkeiten zu bilden, Menschen mit eigenen Werten und der Fähigkeit, sich in allen und auch in völlig neuen Situationen wertbegründete Urteile zu bilden.

Die besondere Zukunftsorientierung liegt dabei in der Persönlichkeitsbildung: Die Welt ist unübersichtlicher geworden, man muss lernen, im Kontakt zu Angehörigen anderer Religionen und unter völlig neuen Fragestellungen einer globalen und digitalen Welt zu begründeten Werturteilen zu kommen. Im Seminar bringen wir die Semis immer wieder mit Menschen zusammen, die als Entscheidungsträger in den Prozessen einer neuen Welt



Sowohl durch die Geschichte des Klosters als auch die des Seminars zieht sich die doppelte Orientierung an althergebrachten Werten einerseits und an Offenheit für Neues andererseits: Bei aller Traditionsverhaftung waren schon die benediktinischen Mönche offen für neue Technik und entwickelten komplizierte astronomische Uhren. Anfang des 18. Jahrhundert öffnete sich die bis dahin allein an den Geisteswissenschaften orientierte Klosterschule nach einem Besuch von August Hermann Francke der Erforschung der Natur: Blaubeurer Klosterschüler vermaßen als erste den Blautopf. Und 1823 wurde in Blaubeuren der erste Schulsportplatz Deutschlands eingerichtet.

Heute ist die Orientierung an der Tradition schon durch das Leben in den historischen Räumen und durch das besondere schulische Programm gegeben: Alle SeminaristInnen lernen Altgriechisch und beschäftigen sich so mit antiker Philosophie und neutestamentlichen Texten. Religionskurse auf hohem Niveau gehören ebenso wie Schulgottesdienste und Andachten und das gemeinsame Musikmachen zum Programm.

stehen: ein angesehener Wirtschaftsprofessor diskutiert regelmäßig über Globalisierungsfolgen und Migrationsfolgenabschätzungen. Politiker stellen sich Nachfragen, in Wettbewerben und im verbindlichen Seminkurs geht es fächerübergreifend um Themen unserer Zeit: Egoismus/Altruismus, Resonanz, Heimat.

Dieses besondere Programm wird vom einzigartigen pädagogischen Konzept gestützt: Alle Lehrenden sind zugleich Betreuende, fast alle Lehrenden wohnen mit ihren Familien im Klosterhof. So erleben sie die Semis nicht nur im Unterricht, sondern in vielen Facetten ihrer Persönlichkeit. Denn auch das gehört zum Seminar: Die Schülerinnen und Schüler nicht nur in dem zu sehen, was jetzt ist – sondern in dem, was sein könnte. Und ihnen zu helfen, das zu werden, was sie in den Augen Gottes schon sind. Denn das ist der eigentliche Sinn von Bildung, ganz im Sinne Meister Eckhardts.



»Im gemeinsamen Singen im Chor und beim Musizieren im Orchester lernt man, sich auf einander einzustimmen.«



Auf die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit zielt das Persönlichkeitsbildungsprogramm des Seminars: Gleich am zweiten Tag im Seminar gehen die neuen SeminaristInnen auf eine erlebnispädagogische Freizeit. In der 10. Klasse steht ein Kletterkurs auf dem Programm: ich halte andere und werde gehalten. Und in der 11. Klasse übernimmt jeder und jede selbständig eine Aufgabe im schuleigenen Compassionprojekt: die Vorbereitung von Zehntklässlern der Werkrealschule in Englisch und Mathe, Arbeit im Diakonieladen, Unterstützung von Flüchtlingsfamilien, Handykurse für SeniorInnen oder die Jungschar der Kirchengemeinde. Das enge Zusammenleben im Internat, bei dem in den ersten Jahren niemand ein Einzelzimmer hat,

lehrt mit anderen auszukommen. Und im gemeinsamen Singen im Chor und beim Musizieren im Orchester lernt man, sich auf einander einzustimmen. Das Seminar Blaubeuren hat mit diesem schülerzugewandten Ansatz in der Vergangenheit sehr gute Erfahrungen gemacht, schulisch wie persönlich: oft gehören die, Abiturergebnisse zur Landes- oder sogar Bundesspitze, fast immer kommen einige Semis zum Abitur, denen man das in ihren Herkunftsschulen nie zugetraut hätte oder die dort gar keine Perspektiven mehr hatten. Und in jedem Jahr nehmen mehrere SeminaristInnen ein Theologiestudium auf und erfüllen so mit neuer Leidenschaft den alten Stiftungszweck der Klosterschulen.

Sanierung und Ausbau – Wege zum neuen Seminar Blaubeuren

Im Sommer 2009 mussten sich die Seminare Maulbronn und Blaubeuren aufgrund der Einführung des achtjährigen Gymnasiums grundlegend umstellen: Das jahrzehntealte Modell mit den Klassen 9 und 10 in Maulbronn und anschließender Oberstufe 11 bis 13 in Blaubeuren war nicht mehr möglich. Seit 2004 wurde daher intensiv diskutiert, wie es mit den Seminaren unter diesen Bedingungen weitergehen sollte. Ein massiver Renovierungs- und Sanierungsstau an beiden Standorten kam hinzu. Im Ergebnis bekannten sich Landeskirche und Land eindeutig zu den Seminaren.



Seit der Neustrukturierung können nun in Maulbronn und Blaubeuren jetzt 50 statt vorher nur 25 SchülerInnen ihr Abitur ablegen. Dass damit mehr SeminaristInnen ein Theologiestudium aufnehmen und Ihre christliche Prägung in der Gesellschaft einbringen können, spielte bei diesen Überlegungen eine wichtige Rolle.

Die Erweiterung der Schule von maximal 75 auf 100 Schüler bedeutete auch eine bauliche

Erweiterung des Internats. Da das im Klosterhof gelegene Forstamt aufgelöst wurde, konnte das Gebäude von der Seminarstiftung übernommen und zum Wohnhaus für die Klasse 11 umgebaut werden.

Das ermöglichte auch die Schaffung verschiedener Bereiche innerhalb des Seminars: vom strenger beaufsichtigten Altbau der Mittelstufe, in der der Nachtlehrer übernachtet, zum offeneren Forstamt der Klasse 11 mit seinen zwei Lehrerwohnungen hin zum Neubau der Klasse 12 mit seinen Einzelzimmern und fast schon studentischen Freiheiten.

Neben die bauliche Erweiterung trat die Sanierung der Gebäude und des Mobiliars. Heute findet man in allen drei Seminargebäuden die gleichen schönen Bäder; Schüler- und Lehrerzimmer sind mit identischem Mobiliar ausgestattet. In bester Klostertradition ging es dabei auch um Nachhaltigkeit: Die wertigen, aber bewusst schlicht gestalteten Möbel sollen unabhängig von Modetrends lange nutzbar bleiben. Und tatsächlich wirken die großen Holztische und -bänke im Refektorium, das schon den mittelalterlichen Mönchen als Speisesaal gedient hat, auch nach zehnjähriger Nutzung noch modern und neuwertig.

Die Klassen- und Gruppenräume wurden auf den heute an Schulen üblichen technischen Stand gebracht, für die auf 15 Lehrer und Lehrerinnen erweiterte Lehrerschaft steht ein neues großes Lehrerzimmer zur Verfügung. Die historische Umgebung mit den Inschriften der alten Promotiven in Klosterkirche und im Dorment prägt die Semis – die Verbindung der Ehemaligen auch zum neuen Seminar ist spürbar gewachsen.

Die Baumaßnahmen mussten allerdings zum großen Teil während des laufenden Schul- und Internatsbetriebs durchgeführt werden: Mal gab es über Monate keine eigene Küche, mal mussten aus den Ferien zurückkehrende Semis wegen einer eingebrochenen Decke in leerstehende Wohnungen umziehen. Auch das Ephorat musste drei Mal umziehen bis nach drei provisorischen Unterbringungen wieder der schöne alte Gastraum von Eberhard im Bart neu bezogen werden





»Im Rahmen der Baumaßnahmen wurde das Kloster zum ›Baudenkmal von nationaler Bedeutung‹ erklärt.«

konnte. Im Rahmen der Baumaßnahmen wurde das Kloster sogar zum »Baudenkmal von nationaler Bedeutung« erklärt.

Die parallel zum Bau durchgeführten bauhistorischen Untersuchungen zeigten die bis dahin weitgehend unbekannte Geschichte des Klosters auf: Die Klosterkirche mit ihrem Hochaltar ist Ende des 15. Jahrhunderts eingestürzt, unter dem Boden des Speisesaals liegen die Reste des ersten benediktinischen Klosters, Kreuzgang und Konventsgebäude wurden vielfach erweitert und umgestaltet. Für die in den Räumen lebenden Semis erschließt sich diese Geschichte in Projekttagen und bei eigenen Recherchen. Das Interesse daran ist sehr groß.

Denn auch das neue Seminar wirkt.

Projekte aus Blaubeuren

24-Stunden-Kick: El clásico Blaubeurens

Das längste Fußballspiel Deutschlands begeistert alle: Spieler, Fans, Zaungäste. Teams des Ev. Jugendwerks und des Ev. Seminars Blaubeuren zeigen einmal im Jahr ihre Spielkunst. Das Plätzle im Klosterhof wird zur Arena: Je 5 Spielerinnen und Spieler in wechselnden Besetzungen sind auf dem Feld. Schon im Vorfeld vibriert die Spannung und Wochen danach noch erzählt man sich Helden- und Schmerzgeschichten. Rund um den Event ist bestens für das leibliche Wohl gesorgt, und viele Begegnungen leben auf.

Aber El clásico Blaubeurens ist mehr als ein unverwechselbares Spektakel: Er lebt von der großartigen Idee, Spenden zu sammeln für Projekte der ev. Kirchengemeinde Allen/San Martin/Bariloche in Argentinien. Wie? Alle Spielerinnen und Spieler haben Paten, die für jedes Tor und jede Torwartleistung (10 Minuten ohne Gegen-tor) einen Geldbetrag versprechen. Neben Paten aus dem Spielerumfeld sind auch bekannte Gesichter aus Politik und Unterhaltung dabei, wie die Wise Guys oder die Politikerin Ute Vogt.

Der nächste Kick ist am 18./19. Mai 2019. Nicht nur die Fußballerherzen freuen sich schon riesig.

Wandelkonzert: Klänge im Kloster

Unter dem Titel »Klänge im Kloster – von Bach bis Big-band« fand am 30.06.2018 ein ganz besonderes Konzert statt. Die Idee: der Vielfalt der Interessen und Fähigkeiten der »Semis« an verschiedenen Orten Raum zu geben und damit die altherwürdigen Klostermauern immer wieder neu zum Klingen zu bringen. Vor dem Hochaltar begann der Konzertabend mit J. S. Bachs 2. Orchestersuite und einem Divertimento Joseph Haydns. Im Laufe des Abends folgte das in großer Zahl erschienene Publikum dann den Klängen durch das ganze Kloster: Der Chor sang internationale Volkslieder im Kreuzgang, das Frauenstimmen-Vokalensemble klassische und moderne A-cappella-Musik im Kapitelsaal, das Blechbläser-Quartett spielte Filmmusik und Klezmer unter freiem Himmel im Innenhof bevor einzelne SolistInnen die Zuhörer durch



das Refektorium musikalisch nach oben begleiteten, wo das Konzert schließlich mit der neu gegründeten Big-band im Dorment mit Bossa Nova und Swing seinen Abschluss fand – ein besonderer Abend, der die musikalische Vielfalt der »Semis« eindrucksvoll erlebbar machte.

Theater-AG: Dürrenmatt, Frank der Fünfte – Komödie einer Privatbank

FRANK DER FÜNFTTE gehört zu den selten gespielten Dramen des berühmten schweizerischen Schriftstellers. Zum einen sind 13 musikalisch anspruchsvolle Lieder in das Stück integriert, die zwingend aufgeführt werden müssen, zum anderen hatte Frank der Fünfte gewisse »Startschwierigkeiten«: Bei der Uraufführung 1959 kam es zum Eklat: Ein Teil der Zuschauer verließ unter lautstarkem Protest den Saal. Die im Drama verwendeten Namen der kriminellen Banker erinnerten an die Namen schweizerischer Unternehmer, die durch ihr soziales Engagement in der Öffentlichkeit bekannt waren und sich durch Dürrenmatts Kapitalismuskritik diskreditiert fühlten.

Die SchülerInnen unserer Theater-AG haben sich – unterstützt von unserer Gesangspädagogin Susanne Ott – über die komplette Erarbeitungszeit im Schuljahr 17/18 hinweg mit großem Engagement in dieses komplexe wie hochaktuelle Drama hineinbegeben, -gedacht und -gebissen. An drei Frühsommerabenden im Juni schließlich begeisterten die Darstellenden und Singenden das Publikum.



Portrait Seminar Maulbronn – Mehr als Schule und Internat

»T rau dir etwas zu, Du kannst mehr, als Du im Augenblick vermutest!« Schülerinnen und Schüler zu ermutigen und sie zu fördern und fordern, prägt unsere Schule und das Internat.

Die Beschäftigung mit dem Urtext des Neuen Testaments und das Studium der alten Philosophen und Texte im Griechisch-Unterricht fordert unsere SchülerInnen heraus, die Fragen auf ihr Leben und in unsere Zeit zu übertragen. In manchem Fach und mancher Arbeitsgemeinschaft finden sich Inhalte und Betätigungsfelder, in

Auch in den Jahrhunderten nach der Schulgründung wird auf größere Um- oder Neubauten verzichtet und so gilt das im romanischen und gotischen Stil errichtete Gebäude als die besterhaltene mittelalterliche Klosteranlage nördlich der Alpen. Seit 1993 ist sie Teil des Weltkulturerbes der UNESCO.

Das Seminar ist Bildungs- und Lebensort

Das Seminar ist mehr als eine Ausbildungsstätte, mehr als ein Gymnasium oder ein Internat. Es ist ein Bildungs- und Lebensort, der den SeminaristInn in der großartigen



denen die Semis ihre eigenen Talente erst entdecken und dann gemeinsam stärken: im Chor und Orchester, in der Theologie-AG oder beim Theaterspiel. Die Fahrten zum Segeln, nach Berlin, Griechenland, zur Musikfreizeit und die vielen Tagesexkursionen runden das Angebot der Schule ab.

Bildungstradition seit 1147

Die Geschichte des Seminars ist lang und Bildung hat hier Tradition. 1556 gründen Herzog Christoph von Württemberg und sein Reformator Johannes Brenz im ehemaligen Zisterzienserkloster (1147–1556) eine Klosterschule. 1806 wird daraus das bis heute bestehende Evangelische Seminar, ein staatliches Gymnasium mit kirchlichem Internat.

Atmosphäre des ehemaligen Klosters eine umfassende Bildung und Erziehung bietet. Hier lernen junge Menschen Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen.

Die Liste der Seminaristen, die die Gesellschaft und die Kultur über die Jahrhunderte geistig und geistlich geprägt haben, ist beeindruckend. So haben hier unter anderem der Astronom und Theologe Johannes Kepler, die Dichter und Schriftsteller Friedrich Hölderlin, Eduard Mörike, Hermann Kurz, Albrecht Goes oder Hermann Hesse, der Diplomat Karl Friedrich Reinhard sowie die Theologen und Philosophen David Friedrich Strauß und Eduard Zeller »die Schulbank gedrückt«. Als bedeutender Theologe und Sprachforscher ist Ephorus Eberhardt Nestle (erster Herausgeber des Urtextes des Neuen Testaments) weit über die Grenzen des deutschen Sprachraumes eine anerkannte Persönlichkeit.



*»Trau dir etwas zu,
Du kannst mehr
als Du im Augenblick
vermutest!«*



Das Seminar ist ein staatliches altsprachliches Gymnasium mit Internat in gemeinsamer Trägerschaft des Landes Baden-Württemberg und der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Neben Theologie, Musik sowie der naturwissenschaftlichen und der humanistischen Kulturtradition Europas bilden die Sprachen zentrale Bestandteile der Ausbildung. So lernen alle Schülerinnen und Schüler neben Englisch und Latein oder Französisch auch Altgriechisch. Ab dem Schuljahr 2019/20 wird auch Hebräisch wieder in den Fächerkanon zurückkehren.

Die Schwerpunktfächer, das einzigartige pädagogische Konzept und das Zusammenleben in

einer christlich geprägten Gemeinschaft ermöglichen talentierten Jugendlichen eine exzellente Schulausbildung mit einem meist überdurchschnittlich guten Schulabschluss (Abitur) sowie Teamfähigkeit und einen selbstbewussten Start in das Leben.

Bildung ist bei uns nicht Mittel zum Zweck. Unser Ansatz folgt keinem Utilitarismus. Die umfassende Erziehung zum Schönen und Guten, Bildung nicht Ausbildung, das verfolgen wir gemeinsam und in der Auseinandersetzung im Unterricht, vor allem aber in unseren Schwerpunkten in evangelischer Religion, in Griechisch/Latein und in Musik.

Sanierung und Ausbau – Wege zum neuen Seminar Maulbronn

»Wenn das Seminar auch in Zukunft so sein soll, wie es heute ist, kann nichts mehr so bleiben, wie es war.« Dieser Satz spukte während der Umbauphase in der Klosterklausur Maulbronn durch die Köpfe vieler SeminaristInnen und LehrerInnen: 12 Jahre bauliche Erweiterung und Erneuerung des Seminars heißen auch: »Leben mit der Baustelle«. Viele Jugendliche haben das Seminar nur in der Baustellenzeit erlebt und von den wunderbaren Ergebnissen nicht profitiert. Das braucht Geduld, Langmut gegenüber den Einschränkungen und dem stetigen Lärm und

Staub im Haus. Aber es gab manchem Semi auch die Möglichkeit, über das ein oder andere Baugerüst Wege zu beschreiten, die (oft zu recht) sonst nicht zugänglich sind. Junge Menschen finden ihren Weg und so mancher Bericht der letzten Jahre gleicht einer Abenteuererzählung.

Die Schulreform zum achtjährigen Gymnasium war für die beiden verbliebenen Seminare die Initialzündung, sich ab 2006 neu aufzustellen. Mit Hilfe der Landeskirche und dem Land stellten sie sich der

neuen Herausforderung G8 und behielten dennoch ihren Markenkern: Die Seminare waren und sind Bildungsstätten für angehende TheologInnen und junge Menschen, die Multiplikatoren für die evangelische Kirche sind. Beide Schulen nehmen nun SchülerInnen von Klasse 9 bis 12 auf. Für Maulbronn hieß das ein Wachstum auf die doppelte Größe: mehr Arbeits- und Schlafzimmer, mehr Unterrichtsräume und andere Erweiterungen waren notwendig.

Ohne viele Absprachen, gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis wäre ein so großes Vorhaben nicht zu meistern gewesen. Die BesucherInnen kommen beim Betreten der Räume oft aus dem Staunen nicht heraus: dem baulichen Geschick und dem Ringen des Bauausschusses (einem paritätisch besetztes Gremium der Seminarstiftung und des Landes) nach der besten Lösung ist es zu verdanken, dass sich die mittelalterlichen Räume nun modern, lichtdurchflutet und mit dem notwendigen Respekt vor der historischen Bausubstanz präsentieren. So konnte ein gelungener Ausgleich zwischen Denkmalschutz, baulicher Notwendigkeit und Nutzungsanforderung erreicht werden, der sehenswert ist: Eine besondere Schule in besonderen Räumen, einem UNESCO-Welterbe.

Der Umbau inspiriert das Seminar mit seinem Gymnasium und Internat, die SeminaristInnen und Lehrkräfte und alle anderen Mitarbeitenden.

Sie lassen sich durch die Räume prägen und füllen sie mit Leben: Der Musiksaal im Herrendorment Nord (2014–2018) zeigt mit seinem Fenstern Spuren aus der Gotik und ein Wirrwarr an Deckenbalken aus den unzähligen Umbauphasen. Der Küchenneubau (2010–2011) setzt einen modernen Kontrapunkt zum altehrwürdigen Speisesaal, dem Ephoratsgebäude insgesamt (2019) und herzoglichem Jagdschloss mit dem Schlaftrakt der Schülerinnen (2008–2010). Die Schüler im Laiendorment (2010–2012) können das Leben der Mönche in ihren modernen Schafzimmern und mit Blick auf





»Wenn das Seminar auch in Zukunft so sein soll, wie es heute ist, kann nichts mehr so bleiben wie es war.«



den vorderen Klosterhof erspüren. Die AbiturientInnen sind nun in der neu hinzugekommenen Klostermühle mit eigener Bibliothek (2007–2008) untergebracht. Natürlich wurde auch der Kernbereich der Schule mit seinem berühmten großen Hörsaal über der Brunnenkapelle und der Bibliothek (2012–2014) auf einen modernen Stand gebracht. Die Klosterkirche (2010–2013) erstrahlt in neuem Glanz und hat allen Staub und alles Grau abgelegt: Ein Kleinod aus der Übergangsphase zwischen Romanik und Gotik.

Alle Bilder und Berichte können die Faszination der Seminarräume nicht fassen. Am besten kommt man vorbei und erlebt das Seminar selbst: eine Schule mit Tradition und Zukunft.

Projekte aus Maulbronn

Impressionen aus dem Leben eines Semis

Musik hallt in meinen Ohren während ich die Gänge entlanggehe, es sind vertraute Töne von vertrauten Menschen. Seit vier Jahren höre ich diese Musik und doch ist es jedes Mal ein anderes Lied. Das beschreibt auch, wie das Seminarleben für mich war, es ist mir so vertraut mit all seinen Menschen, Regeln und Sitten und doch ist

jeder Tag wieder ein Abenteuer: vom Schullandheimgefühl in der 9. Klasse, über die Anstrengung, weil man ständig die gleichen Menschen sieht, bis hin zur Dankbarkeit und zum Heimatgefühl, das mir meine Promo und auch die LehrerInnen jetzt in der 12. Klasse, wo ich davon Abschied nehmen muss, geben.



Antigone und Elektra – Die Theater-AG in Maulbronn

Als Internatsgemeinschaft an Inszenierungen zu arbeiten stiftet ein unvergleichliches Gemeinschaftsgefühl – in einer durchs Zusammenleben vertrauten, wohlwollenden, aber auch kritischen Truppe, die der Kreativität Raum gibt; an herrlichen Spielorten im Kloster Maulbronn. Bewusst studieren wir große Stücke ein, um uns an ihnen zu entwickeln, ihre Einordnung als Klassiker selbst zu erproben und sie auf unsere Erfahrungswelt zu beziehen. Wir erarbeiten uns ein tieferes Verständnis für die fremden und doch nahen Dramen, ihre Sprache und Form. Sie werden vertraut, wachsen uns ans Herz und sind schließlich unser gemeinsamer Besitz. Besonders wichtig ist uns die griechische Tragödie. So standen in den vergangenen Jahren Sophokles Antigone und

Elektra, Abiturthema in Griechisch mit den Blaubeurer Semis im Publikum, und Euripides Medea auf dem Programm. Die Freude an der Sache, am eigenen Können und an der Verantwortung füreinander machen unsere Theater-AG aus.

Klostertag – klösterliches Leben erfahren

Jeweils am Ende eines Schuljahres findet der Klostertag statt. Die SeminaristInnen wählen aus den Projektgruppen Holzbearbeitung, Buchbinderei, Kräuterkunde, mittelalterliche Küche, Nähstube, Imkerei, Gartenbau, Töpferei, Gregorianik und Bildhauerei. Startpunkt ist um 20:45 Uhr im Dorment. Handys und Uhren werden abgegeben, alle erhalten eine Kutte, Stille kehrt ein. Der Glöckner übernimmt seine Aufgabe, durch das Läuten zeitliche Orientierung zu geben. Gemeinsam geht es ins Chorgestühl zur Komplet und im Anschluss in den nächtlichen Kreuzgang zum meditativen Rundgang bei

Taizégesängen. Gegen 23 Uhr liegen alle SeminaristInnen in den »Schlafsälen« im Oratorium und im Audimax, wo sie dann wieder gegen 5:45 Uhr die Glocke weckt und zur Mette ins Chorgestühl ruft. In vier Projektgruppeneinheiten, jeweils unterbrochen von Stundengebeten und Mahlzeiten, entstehen so z.B. Steinkunstwerke, ein Naschgarten oder Hocker aus einem selbstgefällten Baum. Nach 24 Stunden »ora et labora« endet der Projekttag, dessen Eindrücke aus Schweigen, Stundengebeten und handwerklicher Betätigung alle Beteiligten prägen und begeistern.



Plätzlestunier

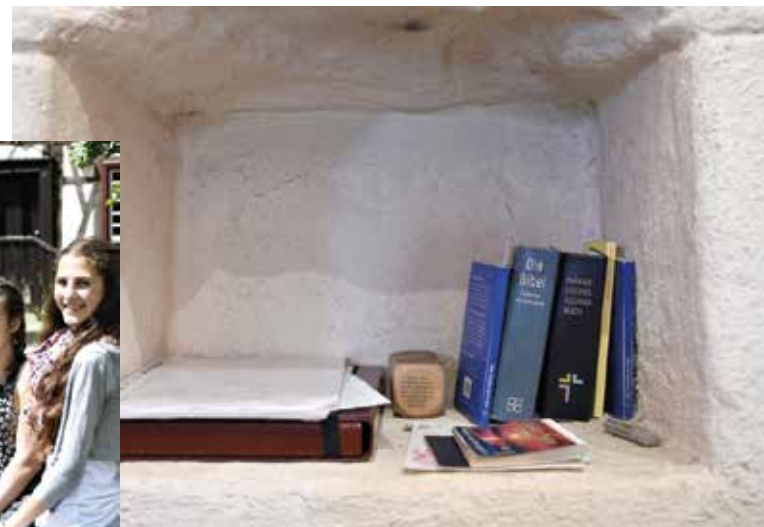
Jedes Jahr am Ende des Schuljahres findet ein großes Fußballturnier auf dem von den Semis liebevoll genannten »Plätzle« statt. Neben den aktuellen Promotionen und Lehrkräften nehmen an diesem Spektakel auch viele Ehemalige in verschiedenen Teams teil. So wird das Plätzlestunier zu einer äußerst beliebten Veranstaltung und bietet neben dem sportlichen Wettkampf und Vergnügen auch gemeinschaftliches Zusammensein der verschiedensten Semi-Generationen. Denn nach dem Ende des Turniers wird noch gemeinsam beisammengesessen, miteinander gegessen und gefeiert. Es gehört definitiv zu den Ereignissen, worauf sich alle jungen Semis freuen dürfen. Das Plätzlestunier ist immer einer der absoluten Höhepunkte des ganzen Schuljahres.

Aktuelles aus Seminaren und Geschäftsstelle

Landexamen

Schon immer war das Landexamen der Weg für Seminaristinnen und Seminaristen ein Stipendium für einen Platz an den Seminaren zu erhalten. Jährlich vergibt die Seminarstiftung 18 sogenannte Freistellen pro Seminar, sieben Plätze können an SelbstzahlerInnen vergeben werden. Beim Landexamen legen SchülerInnen der Klasse 8 (gelegentlich auch aus Klasse 9) schriftliche Prüfungen in Deutsch, Mathematik und Englisch ab, eine mündliche Prüfung in evangelischer Religion sowie eine Präsentationsprüfung in Musik, Latein, Französisch oder Geschichte.

Da die Entscheidungen für die Teilnahme am Landexamen und den Eintritt ins Seminar zunehmend später im Jahr gefällt werden, besteht seit drei Jahren zudem die Möglichkeit, bis zum Ende des jeweiligen Schuljahres die Prüfung nachzuholen. So erhalten auch nachrückende BewerberInnen die Möglichkeit, eine Freistelle über das Landexamen zu erreichen.



Gab es lange Zeit ein gemeinsames Landexamen für alle KandidatInnen wird seit kurzem das Landexamen für BewerberInnen für das Seminar in Maulbronn direkt in Maulbronn und für BewerberInnen für das Seminar in Blaubeuren direkt in Blaubeuren durchgeführt. Die BewerberInnen wohnen in den Räumen der AbiturientInnen, die zu diesem Zeitpunkt die Schule bereits verlassen haben. So können die BewerberInnen in der Zeit des Landexamens bereits am Seminarleben teilnehmen. Indem das Landexamen für die BewerberInnen am Ort ihrer zukünftigen Schule durchgeführt wird, lernen die Schülerinnen und Schüler gleich ihren möglichen neuen Lebens- und Schulort kennen und schätzen. Das Landexamen hat dadurch gleichzeitig den Charakter einer Vorbereitungszeit für das Seminar und die Seminare wirken einladend und werbend.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch wenn die Seminare mit ihrem besonderen Profil ein einmaliges Angebot haben: sie stehen als Internatschulen in direkter Konkurrenz zu anderen Internaten – in Baden-Württemberg, aber auch bundesweit. Nicht zuletzt die Erweiterung der Kapazitäten und ein sich stark wandelndes gesellschaftliche Umfeld machen es unumgänglich, dass sich die Seminare um jede neue Schülerin und jeden neuen Schüler bemühen. In den aktuellen, aber auch den ehemaligen Semis haben Blaubeuren und Maulbronn natürlich ideale »Markenbotschafter«, denn sie haben das besondere Flair und das einzigartige Umfeld hautnah kennengelernt und können authentisch und begeistert davon berichten.

Internatsberatung

Um aber auch andere Interessierte für diese Leuchttürme evangelischer Bildung zu begeistern, haben Seminarstiftung und Seminare gemeinsam mit der Marketing-Agentur enzoo eine Werbestrategie entwickelt. Im Mittelpunkt stand dabei zunächst die entscheidende Frage: Was macht die Seminare so besonders – wo unterscheiden sie sich von anderen Internaten? Und wie lässt sich dies in einem prägnanten Satz formulieren? Darauf aufbauend entstanden dann verschiedene Strategien, wie und wo zukünftige Semis am besten erreicht werden können. Zentrale Informationsanker dabei: zwei neu gestaltete, sehr ansprechende Internetseiten für die Seminare im einheitlichen Design und ein neuer gemeinsamer Flyer im frischen Layout. So können zukünftig nun die vielfältigen Wege noch stärker genutzt werden, um diese einmaligen Bildungsorte weiter bekannt zu machen.

In den Seminaren finden junge Menschen ein einzigartiges Lern- und Lebensumfeld. Sie erhalten eine optimale Förderung und Raum zur Entfaltung. Im Vordergrund soll dabei vor allem das Talent und das Engagement der Jugendlichen stehen und nicht das Einkommen der Eltern. Damit auch Kinder aus einkommensschwachen Familien die Möglichkeit haben, das besondere Angebot der Seminare zu nutzen, bietet die Seminarstiftung verschiedene Förderungsmöglichkeiten an.

In der Geschäftsstelle nehmen wir uns im Rahmen der Internatsberatung die Zeit, offene Fragen ausführlich zu beantworten und behutsam auf die jeweilige Situation einzugehen. Denn oft gibt es für Eltern und Jugendliche vor der Entscheidung für den Internatsbesuch viele Punkte zu klären. Insbesondere die befürchtete finanzielle Mehrbelastung stellt oftmals zunächst eine Hürde dar. Doch dank der Stipendien von Seminarstiftung und Landeskirche sowie einer möglichen zusätzlichen BAföG-Förderung kann in den meisten Fällen auch Schülerinnen und Schülern, deren Elternhaus finanziell nicht so gut gestellt ist, der Besuch eines Seminars ermöglicht werden. So bekommen auch Jugendliche, die sich in einer schwierigen, manchmal fast ausweglosen Situation befinden, die Chance, gute Schule und eine tragende Gemeinschaft zu erfahren.



Zahlen und Fakten

Ergebnisrechnung des Rechnungsjahres 2017 (2016)

Ergebnisrechnung (alle Angaben in TEUR)		
Erträge ordentlicher Haushalt	2017	2016
Zuweisung Landeskirche	813	788
Zuschüsse öffentlicher Bereich	1.613	1.736
Elternbeiträge	566	579
sonst. Einnahmen	1.089	862
Summe der Erträge	4.072	3.965
Aufwendungen ordentlicher Haushalt		
Personalkosten	-1.692	-1.573
Sachkosten	-1.267	-1.146
Summe der Aufwendungen	-2.959	-2.720
Zwischenergebnis	1.113	1.245
Zuführung vom Vermögenshaushalt	89	213
Zuführung zum Vermögenshaushalt	-1.202	-1.458
Abschluss der Ergebnisrechnung	0	0

(Abweichungen ergeben sich durch die Umrechnungen in TEUR)



»Der Weg zum Kopf
muss durch das Herz
geöffnet werden.«

Friedrich Schiller

**So erreichen Sie die gemeinsame
Geschäftsstelle der Evangelischen Seminarstiftung
und der Schulstiftung der Ev. Landeskirche:**

Evangelische Seminarstiftung

Presselstraße 29 | 70191 Stuttgart
Tel 0711 6723542-0 | Fax 0711 6723542-19
info@seminarstiftung.de | www.seminarstiftung.de

Pädagogische Geschäftsführerin

KR'in Ursula Kannenberg

Kaufmännischer Geschäftsführer

Daniel Wágner

Sekretariat

Stephanie Koschka

Öffentlichkeitsarbeit und Internatsberatung

Miklas Hahn

Buchhaltung und Finanzen

Burkhard Widmaier

Verwaltungsreferentin

Katrin Hummel

Personalwesen

Anastasia Mitidou

Küchen und wirtschaftliche Geschäftsbetriebe

Hans Hübner

So erreichen Sie die Seminare:

Evangelisches Seminar Blaubeuren

Ephorus Dr. Henning Pleitner
Klosterhof 2
89143 Blaubeuren
Tel 07344 9626-10
Fax 07344 9626-96
info@seminar-blaubeuren.de
www.seminar-blaubeuren.de

Evangelisches Seminar Maulbronn

Ephorus Gerhard Keitel
Klosterhof 16
75433 Maulbronn
Tel 07043 95509-0
Fax 07043 95509-15
info@seminar-maulbronn.de
www.seminar-maulbronn.de

Impressum

Evangelische Seminarstiftung

Vorstandsvorsitzender OKR Dr. Norbert Lurz
Presselstr. 29 | 70191 Stuttgart
Tel 0711 6723542-0 | Fax 0711 6723542-19
info@seminarstiftung.de | www.seminarstiftung.de

Redaktion und Konzeption

Miklas Hahn

Bildnachweise

Titel: R. Pfisterer; S. 2/3: R. Pfisterer, G. Stoppel (EMH); S. 4/5: R. Pfisterer; S. 6/7: OKR, G. Keitel; S. 8/9: Seminar Blaubeuren, U. Süße-Krause, G. Keitel; S. 10/11: R. Pfisterer, M. Duceck (VB-BW); S. 12/13: M. Duceck (VB-BW); S. 14/15: A. Aggelakos, L. Maerker, Seminar Blaubeuren; S. 16/17: R. Pfisterer; S.18/19: D. Altenkirch (VB-BW); S. 20/21: U. Süße-Krause, R. Pfisterer; C. Schmitz; S. 22-25: R. Pfisterer; S. 27: M. Duceck (VB-BW).

Wir danken allen, die Bilder und Texte zum Jahresbericht beigetragen haben:
Sebastian Eberhardt, Sebastian Gengnagel,
Meike Heinzelmann, Ursula Kannenberg,
Gerhard Keitel, Jan Liermann, Irina Ose,
Henning Pleitner, Johannes Schick,
David Schwarz, Tobias Utz

Satz und Layout

www.kissundklein.de

Druck

www.viaprinto.de
Februar 2019



